

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 98 (1972)  
**Heft:** 25

**Rubrik:** Unsere Leser als Mitarbeiter

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Unsere Leser als Mitarbeiter

Trogen, 30. April 1972

Das Appenzeller Landsgemeindelied war verklungen. Kopf an Kopf standen die stimmfähigen Außerrhödler mit Degen oder Bajonett in der Hand im «Ring», dem durch Seile abgegrenzten Landsgemeindeplatz. Ebenso dicht gedrängt die Zuschauerinnen und Zuschauer um den Ring, um Zeugen dieser vielleicht historischen Landsgemeinde zu werden. Es ging dieses Jahr um die Stimmberechtigung der Appenzeller Frauen in kantonalen Angelegenheiten und damit um die zukünftige Teilnahme an der Landsgemeinde.

Der Weibel hatte bereits einige Male seine «getreuen, lieben Mitlandleute und Bundesgenossen» aufgerufen, als sich zwei Appenzeller durch die Zuschauermassen drängten. Sie konnten nicht über die Köpfe der Gäste sehen und wanden sich mühsam durch die Menschenmauern. Wie sie an mir vorbeidrängten, hörte ich, wie der eine zu seinem Begleiter sagte: «Mer sönd no nöd im Ring, s het all no Wiiber omme.»

Nachdem die Landsgemeinde 1972 das Frauenstimmrecht und damit die Beteiligung der Frauen an der Landsgemeinde abgelehnt hat, dürfte für die nächsten Jahre die Anwesenheit von Damenröcken Beweis dafür sein, daß man sich noch außerhalb des Landsgemeinderings befindet. HA

### Sitzung

Nach einer Dauersitzung im Großen Rat schrieb ein Berichtstatter, er habe den Eindruck, man könnte viele parlamentarische Vorstöße durch einen telefonischen Anruf beim zuständigen Regierungsrat ersetzen. Das Dumme sei nur, daß solche Anrufe nicht in die Zeitung kommen. fis

### Aufruf

Eine abendliche Sportveranstaltung in Mailand wurde durch eine Bekanntgabe im Lautsprecher unterbrochen: «Der Besitzer des blauen Fiat, Nummer Mi 285410, wird gebeten, seinen Wagen beiseite zu fahren. Er steht über einem offenen Kanalschacht, und der Arbeiter möchte gern nach Hause gehen.» \*

### Neue Schreibweise

Dem Lärm entsprechend, den die nachstehenden Maschinen machen, empfiehlt es sich, folgende Schreibweise anzuwenden:

Mottttorrad  
Trrrrrax  
Trrrrraktor  
Prrrrreißluftbohrer

fis

### Antiautoritäre Erziehung

Ich war kürzlich zum Nachessen eingeladen bei Eltern, welche ihre Kinder antiautoritär «erzogen» hatten. Kaum saß ich gemütlich am Tisch, erschien der sechsjährige Sohn des Hauses mit seiner fünfjährigen Schwester und sagte mir: «Du bisch en Sauhund!» Auch das Schwesterchen bestätigte mir lachend: «Ja, du bisch en Sauhund!»

Die Eltern reagierten nicht! Was sollte ich da tun? Leise flüsterte ich den beiden Kindern etwas ins Ohr, worauf sie mich sehr erstaunt und überrascht ansahen, sich still in ihr Kinderzimmer zurückzogen und mich den ganzen Abend in Ruhe ließen.

Wollen Sie wissen, was das Zauberswort war? Ich sagte ihnen: «Mir alli sind Sauhund!» HN

### Die Konsequenz

Mr. Moneymaker, Präsident des Nudelkonzerns, will sich endlich ins Privatleben zurückziehen. Er war der Schrecken der Firma gewesen, alles atmet auf, doch wie üblich wird er an der Abschiedsfeier in langen Reden über den grünen Klee gelobt. Nach einer Stunde klopft Mr. Moneymaker lächelnd an sein Glas: «Ich hatte keine Ahnung, daß ich hier so beliebt bin. Ich bleibe.» \*

### Gut gesagt

Aus dem Gerichtsbericht über einen Darlehensschwindler: «... als er sich zu allem Ueberfluß auch noch ein von Anfang an nicht sehr vertrauenerweckendes Occasionsauto zulegte, das mehr Reparaturen als Kilometer produziert haben muß...» pin

### Der Parteilose

Warum ich keiner Partei beitrete? Weil mir die Linke zu linkisch, die Rechte zu rechthaberisch und die Mitte zu mittelmäßig ist. Anders gesagt: Wenn ich mich weder für rot, für schwarz oder für grün festlegen möchte, brauche ich noch lange nicht farblos zu sein! Gelb, orange, blau, violett, braun, rosarot und lila sind doch auch schöne Farben, oder? Moustic

### Die Hausordnung

Münger jun. hat endlich ein passendes Zimmer gefunden. Beim Weggehen fällt ihm noch etwas ein: «Haben Sie etwas dagegen, wenn ich meine Mandoline mitbringe?»

Etwas gönnerhaft meint die Zimmervermieterin: «Ich bin ja nicht so! Aber abends um Zehn muß sie aus dem Haus sein!» GG



«Tja, mein Verehrtester, was wollen Sie... Arbeiterentlassungen sind zur Straffung unserer Strukturen nun halt einmal unvermeidlich!»



«... höre ich da jemanden sagen, ich sei zu betrunken, um meinen Wagen selbst nach Hause zu fahren?»